



universität  
wien

## Exposé

Vorläufiger Arbeitstitel der Dissertation:

### **Vom geschlechtsspezifischen Interzessionsverbot zum Interzedentenschutz**

Überlegungen zum *Senatus Consultum Velleianum*, zur Sittenwidrigkeit von  
Angehörigenbürgschaften und zu den §§ 25a ff KSchG

Verfasserin:

**Mag. iur. Karina Jasmin Karik, BA**  
01503527

angestrebter akademischer Grad:

Doktorin der Rechtswissenschaften (Dr. iur.)

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Franz-Stefan Meissel

Wien, November 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 783 101
Dissertationsgebiet lt. Studienblatt:	Römisches Recht, Bürgerliches Recht, Rechtssoziologie

## I. Einleitung

Das *Senatus Consultum Velleianum*, datierend auf die Mitte des ersten Jahrhunderts,<sup>1</sup> normierte ein umfassendes geschlechtsspezifisches Interzessionsverbot für Frauen und ist als Vorläufer des heutigen Interzedentenschutzes anzusehen.<sup>2</sup>

Im Rahmen meiner Dissertation befaße ich mich mit dem *SC Velleianum* sowie dem aktuell bestehenden Interzedentenschutz aus juristischer sowie aus rechtssoziologischer Perspektive. Das nachfolgend Dargelegte soll einen Überblick hinsichtlich des Forschungsstands bieten und einen konkreten Einblick in das von mir geplante Dissertationsprojekt geben.

## II. Forschungsstand

§ 1349 ABGB normiert: „Fremde Verbindlichkeiten kann ohne Unterschied des Geschlechtes jedermann auf sich nehmen, dem die freye Verwaltung seines Vermögens zusteht.“ Durch Inkrafttreten dieses Paragraphen im Jahre 1811 erfolgte eine ausdrückliche Abwendung von der bisher bestehenden Rechtslage, nach der es Frauen nicht erlaubt war, zu interzedieren.<sup>3</sup> Das geschlechtsspezifische Interzessionsverbot, das zuvor in Geltung stand, wurzelt im römischen Recht und gelangte qua Rezeption in die Rechtsordnungen des heutigen österreichischen Staatsgebietes.<sup>4</sup> Wagner erörtert diesbezüglich, dass die mittelalterliche Rezeption und Weiterentwicklung des *SC Velleianum* zunächst durch die Glossatoren, anschließend durch die Kommentatoren vorgenommen wurde und eng mit der jeweils bestehenden rechtlichen Stellung der Frau verknüpft war. In der Frühen Neuzeit erfolgte,

---

<sup>1</sup> Siehe beispielsweise *Halbwachs*, *Women as Legal Actors*, in *Du Plessis/Clifford/Tuori* (Hrsg), *The Oxford Handbook of Roman Law and Society* (2016) 443 (450). Zur überblickhaften Darstellung verschiedener Ansätze konkreterer Datierung siehe weiters *Wagner*, *Interzession naher Angehöriger. Eine Untersuchung in historischer und vergleichender Perspektive* (2018) 13; *Mönnich*, *Frauenschutz vor riskanten Geschäften. Interzessionsverbote nach dem Velleianischen Senatsbeschluß* (1999) 36.

<sup>2</sup> *Halbwachs*, *Calliditas feminarum versus infirmitas sexus. Bemerkungen zum Schutz des Gläubigers vor der mulier intercedens*, in *Babusiaux/Nobel/Platschek* (Hrsg), *Der Bürge einst und jetzt: Festschrift für Alfons Bürge* (2017) 137 (138) sowie *Ernst*, *Vom Verbot der Fraueninterzession über die Sittenwidrigkeit von Angehörigenbürgschaften zum Schutz des Verbrauchers als Interzedenten*, in *Zimmermann/Knütel/Meincke* (Hrsg), *Rechtsgeschichte und Privatrechtsdogmatik* (1999) 399.

<sup>3</sup> *Zeiller*, *Commentar über das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch für die gesammten Deutschen Erbländer der Oesterreichischen Monarchie* (1813) 10 f; *Wagner* verfolgt zurück, dass die im ABGB 1811 verschriftlichte Paradigmen-Änderung im Rahmen des Entwurf Martini vorgenommen wurde, siehe *Wagner*, *Interzession* 218 ff. Weiterführendes zu den Legal Gender Studies, bezogen auf das ABGB 1811, siehe in *Benke*, *Ungleiche Freiheiten: die Geschlechter im Lichte des ABGB 1811. Eine Skizze der Legal Gender Studies*, in *Fischer-Czermak/Hopf/Kathrein/Schauer* (Hrsg), *Festschrift 200 Jahre ABGB* (2011) 815 (822).

<sup>4</sup> Siehe vor allem *Zeiller*, *Commentar IV* 10 ff. Detailliert zur mittelalterlichen Rezeption siehe *Wagner*, *Die rechtstatsächliche Aussagekraft rechtshistorischer Quellen am Beispiel der mittelalterlichen Rezeption des Senatus Consultum Velleianum*, *Rechtskultur – Zeitschrift für Europäische Rechtsgeschichte* 2 (2013) 1 ff.

Wagner zufolge, eine starke, gebietsbezogene Ausdifferenzierung betreffend die Handlungs- und Prozessfähigkeit von Frauen, wobei diese gegenüber den mittelalterlichen Vorschriften in weiten Bereichen Einbußen verzeichneten. Dies wirkte sich naturgemäß auf die Rezeption des *SC Velleianum* aus.<sup>5</sup>

Der im vorliegenden Kontext zwischen römischem und geltendem Recht bestehende Nexus, der durch die in § 1349 ABGB gewählte Formulierung in Zusammenhang mit dem zugehörigen Kommentar von Franz von Zeiller zweifellos erkennbar ist,<sup>6</sup> stellt einen zentralen Anknüpfungspunkt meines Dissertationsvorhabens dar: Die Tatsache, dass in diesem geltend-rechtlichen Paragraphen ein impliziter Verweis auf das römische Recht enthalten ist, führt dazu, dass eine historisch-vergleichende Auseinandersetzung mit den römisch-rechtlichen Wurzeln mE überaus interessant ist und nicht zuletzt in einem besseren Verständnis über das geltende Recht resultiert.

Hinsichtlich des *SC Velleianum* gibt es bereits eine Reihe von Forschungsarbeiten. Diese beschränkten sich allerdings auf einige wenige Themenbereiche, so etwa spezifisch auf die Gender-Thematik,<sup>7</sup> oder erschöpften sich in überblicksmäßigen Abhandlungen, die auf Grund der Vielzahl der darin angesprochenen Themenkreise notwendigerweise von allgemeinerer Natur sind.<sup>8</sup>

Bislang (im Detail) weitgehend unbeleuchtet sind hingegen zahlreiche Digestenstellen des Titels D. 16. 1 (*Ad senatus consultum Velleianum*) geblieben, so unter anderem jene, die auf den Anwendungsbereich des Senatsbeschlusses bezogen sind. Der hier bestehende

---

<sup>5</sup> Zur gesamten Rezeptionsgeschichte des *Senatus Consultum Velleianum* siehe umfassend Wagner, Interzessionen 43 ff; siehe auch Kowolik, Interzessionen von Nahbereichspersonen. Von Bürgschaften der Weiber (2008) 38 ff und Kinalzik, Bewertung der Rechtswohlthaten an Frauen. Inhaltskontrolle von Ehegattenbürgschaften und von Eheverträgen (2014) 35 f. Zur Frauenrechtsgeschichte vom Mittelalter an siehe Floßmann, Frauenrechtsgeschichte (2006) 1 ff.

<sup>6</sup> Siehe wiederum Zeiller, Kommentar IV 10 ff; vgl hierzu implizit auch Meissel, De l'esprit de modération – Zeiller, das ABGB und der Code civil, in Olechowski/Neschwara/Lengauer (Hrsg), Grundlagen der österreichischen Rechtskultur (2010) 265 (275).

<sup>7</sup> Siehe hierzu exemplarisch Beaucamp, Le statut de la femme à Byzance (4<sup>e</sup>-7<sup>e</sup> siècle). I. Le droit imperial (1990); Benke, Gender and the Roman Law of Obligations, in McGinn (Hrsg), Obligations in Roman Law. Past, Present, and Future (2012) 215; Crook, Feminine Inadequacy and the *Senatusconsultum Velleianum*, in Rawson (Hrsg), The Family in Ancient Rome. New Perspectives (1986), 83; Dixon, Infirmitas Sexus: Womanly Weakness in Roman Law, TR 52 (1984), 343; Halbwachs in FS Bürge 137; Végh, Imbecillitas feminarum? In Schermaier/Rainer/Winkel (Hrsg), Iurisprudencia universalis. Festschrift für Theo Mayer-Maly zum 70. Geburtstag (2002), 785.

<sup>8</sup> Siehe etwa Medicus, Zur Geschichte des *Senatus Consultum Velleianum* (1957); Mönnich, Frauenschutz; Vogt, Studien zum *Senatus Consultum Velleianum* (1952).

Forschungsbedarf sei beispielhaft anhand der Digestenstelle Paul. 30 ed. D. 16. 1. 1 pr. aufgezeigt:

*Velleiano senatus consulto plenissime comprehensum est, ne pro ullo feminae intercederent.*

In dem Senatusconsultum Velleianum ist in umfassender Weise bestimmt worden, daß Frauen für einen anderen [durch befreiende Übernahme oder durch Begründung einer Schuld, Interzession] nicht eintreten dürfen.<sup>9</sup>

Während der angeführten Übersetzung zu entnehmen ist, dass der gegenständliche Senatsbeschluss eine Verbotsnorm ist, die Frauen adressiert und ihnen das Interzedieren untersagt, so geht dies aus dem Paulus-Zitat nicht in dieser Klarheit hervor: Angesichts des lateinischen Textes lässt sich nicht eindeutig bestimmen, welche konkrete Handlung verboten wird, da der schillernde Begriff des *intercedere* eine Vielzahl an Bedeutungen einnehmen kann.<sup>10</sup> Erst anhand der systematischen Betrachtung weiterer Quellenstellen<sup>11</sup> lässt sich der Bedeutungsgehalt des Terminus *intercedere*, der ihm in der Übersetzung beigemessen wird, als solcher feststellen. Es ist sohin von Nutzen, sich vertiefend mit den Digestenstellen im Originalwortlaut auseinanderzusetzen, da man auf diese Weise Feinheiten erfassen kann, die beim bloßen Betrachten der Übersetzungen unerkant bleiben würden.

Der geltend-rechtliche Interzedentenschutz, der an die Stelle des velleianischen Interzessionsverbots getreten ist,<sup>12</sup> fußt auf zwei Schutzmechanismen. Diese sind die Judikatur zur Sittenwidrigkeit von Angehörigenbürgschaften, die an § 879 Abs 1 ABGB anknüpft, sowie die Regelungen der §§ 25a ff KSchG.

Die Kriterien, die von der Rechtsprechung im vorliegenden Kontext zur Sittenwidrigkeitskontrolle angewandt werden, wurden vom deutschen Bundesverfassungsgericht entwickelt und in weiterer Folge vom OGH übernommen.<sup>13</sup> Diese

---

<sup>9</sup> Übersetzung von *Kupisch* in *Behrends/Knüttel/Kupisch/Seiler* (Hrsg), *Corpus Iuris Civilis. Text und Übersetzung*, Bd III: Digesten Buch 11-20 (1999) 307 (307).

<sup>10</sup> Zur Darstellung der diversen Bedeutungen des Terminus *intercedere* siehe *Heumann/Seckel*, *Handlexikon zu den Quellen des römischen Rechts* (1971) 278. Im soeben zitierten Handlexikon wird das *intercedere* in der Bedeutung als rechtliches Eintreten durch Übernahme einer materiell fremden Schuld bereits in den Kontext des *SC Velleianum* gesetzt; dieser Konnex sei hier jedoch zu Gunsten einer rein vom Originaltext ausgehenden Begriffsbestimmung außer Acht gelassen. Zur Bedeutungsvielfalt des *intercedere*-Begriffs siehe ebenso *Medicus*, *Geschichte* 25 ff und *Mönnich*, *Frauenschutz* 30 f; zur allgemeinen Natur des *intercedere* siehe auch *Gradenwitz*, *Ungültigkeit* 71 f.

<sup>11</sup> Siehe Fragment D. 16. 1. 1.

<sup>12</sup> Siehe wiederum *Halbwachs* in FS Bürge 138; *Ernst* in *Rechtsgeschichte* 399.

<sup>13</sup> Siehe zur Entwicklung in Deutschland *Rehbein*, *Bürgschaften mittelloser Angehöriger*, ÖBA (1996); insbesondere zu den Auswirkungen der Entscheidung des deutschen Bundesverfassungsgerichtshofs in

sind, wie durch die Lehre konkretisiert wurde: das Vorliegen eines groben Missverhältnisses zwischen Haftungsumfang und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, die Missbilligung der Umstände des Zustandekommens der Interzession, sowie die Kenntnis beziehungsweise fahrlässige Unkenntnis des Gläubigers über diese beiden Umstände.<sup>14</sup>

Mittlerweile besteht eine Fülle an OGH-Entscheidungen, durch die diese Kriterien weitere Ausdifferenzierung und Konkretisierung erfahren haben.<sup>15</sup> Ebenso hat sich der OGH mit dem Verhältnis von § 879 Abs 1 ABGB und den §§ 25a ff KSchG auseinandergesetzt.<sup>16</sup> Bezüglich dieser beiden Themenkreise bietet es sich an, eine Judikaturanalyse durchzuführen und dadurch sowohl die Weiterentwicklung der Kriterien zur Sittenwidrigkeitskontrolle im vorliegenden Kontext als auch das Verhältnis der beiden Interzedentenschutz-Mechanismen näher zu ergründen.

Rechtliche Regelungen, die (vorgeblich) dem Schutz bestimmter Personenkreise dienen sollen, befinden sich mitunter in einem Spannungsverhältnis zwischen Schutz und (diskriminierender) Bevormundung.<sup>17</sup> Dieses Spannungsverhältnis lässt sich, bezogen auf das Frauen diskriminierende *SC Velleianum*,<sup>18</sup> die Judikatur zur Sittenwidrigkeit von Angehörigenbürgschaften und die §§ 25a ff KSchG,<sup>19</sup> vergleichend aus rechtssoziologischer Perspektive erarbeiten.

### III. Inhaltliche Beschreibung des Projektes

Im Rahmen meiner Dissertation bezwecke ich, den Interzedentenschutz sowohl in seiner römisch-rechtlichen, als auch in seiner aktuellen Erscheinungsform zu analysieren. Hierbei werde ich neben der dogmatischen auch rechtssoziologische Perspektiven miteinbeziehen,

---

Österreich siehe *Bydlinski*, Die Sittenwidrigkeit von Haftungsverpflichtungen, ZIK (1995); *Thoß*, BGH zur Angehörigenbürgschaft – Neues für Österreich? ÖBA (2003).

<sup>14</sup> Siehe etwa *Graf*, Verbesserter Schutz vor riskanten Bürgschaften. Überlegungen zu einem bemerkenswerten OGH-Urteil und einem aktuellen Gesetzesentwurf, ÖBA (1995) 777 ff.

<sup>15</sup> Siehe etwa 10 Ob 315/02z; 8 Ob 253/99k; 8 Ob 31/05z.

<sup>16</sup> Siehe etwa 6 Ob 184/00b; 1 Ob 107/00t; 8 Ob 253/99k.

<sup>17</sup> Siehe etwa *Kinalzik*, Rechtswohltaten; zu Problemstellungen im Kontext der Antidiskriminierung siehe beispielsweise *Pöschl*, Verfassungsrechtliche Gleichheit, arbeitsrechtliche Gleichbehandlung, unionsrechtliche Antidiskriminierung, DRdA (2013) 483.

<sup>18</sup> Zum Verhältnis zwischen Schutz und Diskriminierung bezogen auf das *SC Velleianum* siehe *Benke*, Why Should the Law Protect Roman Women? Some Remarks on the *Senatus Consultum Velleianum* (ca. 50 A.D.), in *Børresen/Cabibbo/Specht* (Hrsg), Gender and Religion (2001); zur rechtlichen Stellung der Frau in der Klassik siehe *Halbwachs* in Oxford Handbook.

<sup>19</sup> Zu den leitenden Schutzprinzipien dieser geltend-rechtlichen Schutzmechanismen sowie auch zum velleianischen Schutzprinzip siehe *Ernst* in Rechtsgeschichte 399.

um eine umfassende Aufarbeitung der Thematik erzielen zu können. Die Dissertation ist daher in drei Segmente gegliedert. Zunächst erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem römisch-rechtlichen *SC Velleianum*, das den thematischen Schwerpunkt der Arbeit darstellt. Anschließend befasse ich mich mit dem Interzedentenschutz im geltenden Recht. Rechtssoziologische Betrachtungen bilden den Abschluss meiner Dissertation.

Der römisch-rechtliche Teil ist seinerseits in drei Unterabschnitte aufgegliedert. Im ersten Unterabschnitt wird eine dogmatische Erarbeitung des Anwendungsbereichs des *SC Velleianum* vorgenommen. Daran anknüpfend erörtere ich den Problembereich „Rechtsfolge“; schließlich wird der Normzweck des Senatsbeschlusses dargelegt.

Hinsichtlich des geltenden Interzedentenschutzes wird vorrangig eine Analyse der Judikatur zur Sittenwidrigkeit von Angehörigenbürgschaften angestrebt; dies insbesondere bezüglich der Weiterentwicklung der aus Deutschland übernommenen Kriterien. Zudem setze ich mich ergänzend mit den Schutzmechanismen aus §§ 25a ff KSchG und deren Verhältnis zur Judikatur zur Sittenwidrigkeit von Angehörigenbürgschaften auseinander.

Im rechtssoziologischen Abschnitt meiner Dissertation stelle ich vergleichende Überlegungen bezüglich des römisch-rechtlichen und des aktuellen Interzedentenschutzes an. Hierbei wird die Einbettung von (sogenannten) Schutznormen in den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext und bestehende Hierarchiezusammenhänge herausgearbeitet, sowie das Verhältnis von Schutz und Diskriminierung kritisch analysiert. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie außerrechtliche gesellschaftliche Regelungen in den unterschiedlichen Epochen Schutzbedürfnisse identifizieren und diese erfüllen (Protection) und wann unter dem Vorwand von Schutzbedürftigkeit ein hegemoniales Regime illegitimer Bevormundung (Protectionism) zum Tragen kommt.

#### IV. Quellen und Methoden

Hinsichtlich der im Zuge meines Dissertationsprojektes zu beurteilenden Quellen sowie der zu diesem Zwecke einzusetzenden Methoden ist eine Unterscheidung zwischen den Themenkreisen des römischen und des geltenden Rechts sowie der Rechtssoziologie vorzunehmen.

Im römisch-rechtlichen Teil meiner Arbeit beziehe ich mich auf Rechtsquellen der Klassik, sohin auf Quellen, die in den ersten zweieinhalb Jahrhunderten nach Christus entstanden

sind.<sup>20</sup> Insbesondere liegt der Fokus hierbei auf dem dieser Epoche entspringenden *Corpus Iuris Civilis*.<sup>21</sup> Diese – wesentlich auf temporalen Aspekten beruhende – Quellenauswahl fußt zum einen auf der Datierung des velleianischen Senatsbeschlusses (Mitte des ersten Jahrhunderts),<sup>22</sup> die eine diesbezügliche Auseinandersetzung mit älteren Quellen angesichts des dargelegten Forschungsinteresses als wenig zielführend ausweist. Zum anderen ist die Tatsache, dass das *Corpus Iuris Civilis* als in sich konsistentes, abgeschlossenes Regelwerk angesehen werden kann, ausschlaggebend für die dahingehende Schwerpunktsetzung. Aus methodologischer Sicht sei an dieser Stelle festgehalten, dass die Erschließung dieser Quellen auf exegetische Weise erfolgt. Hierbei wird prinzipiell von der Echtheit der Quellen ausgegangen.<sup>23</sup>

Im Zentrum des geltend-rechtlichen Abschnitts stehen die bereits angeführten Paragraphen § 871 Abs 1 ABGB und §§ 25a ff KSchG, sowie die an § 879 Abs 1 ABGB anknüpfende Judikatur zur Sittenwidrigkeit von Angehörigenbürgschaften. Der Zugang, der bezüglich Erörterung des aktuell bestehenden Interzedentenschutzes gewählt wird, basiert auf den Instrumentarien des Privatrechts und ist von dogmatischer Natur.

Der rechtssoziologische Teil meiner Arbeit bezieht sich auf die eben bezeichneten Quellen des römischen und des geltenden Rechts, die an dieser Stelle mittels historisch-vergleichender Methode<sup>24</sup> ergänzend aus Perspektive der Rechtssoziologie aufgearbeitet werden.

---

<sup>20</sup> Zur zeitlichen Verortung der Klassik siehe etwa *Kaser/Knütel/Lohsse*, Römisches Privatrecht (2017) 1.

<sup>21</sup> Zu Entstehung und Einteilung des *Corpus Iuris Civilis* siehe beispielsweise *Waldstein/Rainer/Dulckeit/Schwarz*, Römische Rechtsgeschichte (2014) 272 ff.

<sup>22</sup> Siehe wiederum beispielsweise *Wagner*, Interzession 36.

<sup>23</sup> Zur Interpolationenkritik, deren Mehrwert sowie deren Nachteilen siehe vertiefend *Wieacker*, Römische Rechtsgeschichte. Quellenkunde, Rechtsbildung, Jurisprudenz und Rechtsliteratur. Erster Abschnitt. Einleitung, Quellenkunde, Frühzeit und Republik (1988) 154 ff; insbesondere 180 ff.

<sup>24</sup> *Carbonnier*, Rechtssoziologie (1974) 170 ff.

## V. Quellenverzeichnis – Auszug

D. 4. 3. 1. 1.	D. 16. 1. 2. 4	D. 24. 1. 1
D. 4. 3. 1. 2	D. 16. 1. 4 pr.	D. 24. 1. 2
D. 4. 3. 1. 4	D. 16. 1. 4. 1	D. 24. 1. 3 pr.
D. 4. 3. 7 pr.	D. 16. 1. 8. 14	D. 24. 1. 5. 5
D. 4. 4. 16. 4	D. 16. 1. 11	D. 24. 1. 7. 6
D. 16. 1. 1 pr.	D. 16. 1. 12	D. 24. 1. 31. 3
D. 16. 1. 1. 1	D. 16. 1. 17 pr.	D. 24. 1. 31. 7
D. 16. 1. 1. 2	D. 16. 1. 19. 5	D. 24. 1. 32. 2
D. 16. 1. 2 pr.	D. 16. 1. 28. 1	D. 41. 1. 31 pr.
D. 16. 1. 2. 1	D. 18. 1. 38	
D. 16. 1. 2. 3	D. 19. 2. 22. 3	

## VI. Literaturverzeichnis – Auszug

BAER, Susanne: Rechtssoziologie. Eine Einführung in die interdisziplinäre Rechtsforschung, Baden-Baden 2017.

BEAUCAMP, Joëlle: Le statut de la femme à Byzance (4<sup>e</sup>-7<sup>e</sup> siècle). I. Le droit imperial, Paris 1990.

BEHRENDTS, Okko/KNÜTEL, Rolf/KUPISCH, Berthold/SEILER, Hans Hermann (Hrsg): Corpus Iuris Civilis. Text und Übersetzung, Bd III: Digesten Buch 11-20, Heidelberg 1999.

BEHRENDTS, Okko/KNÜTEL, Rolf/KUPISCH, Berthold/SEILER, Hans Hermann (Hrsg): Corpus Iuris Civilis. Text und Übersetzung, Bd II: Digesten Buch 1-10, Heidelberg 1995.

BENKE, Nikolaus: Ungleiche Freiheiten: die Geschlechter im Lichte des ABGB 1811. Eine Skizze der Legal Gender Studies, in Fischer-Czermak/Hopf/Kathrein/Schauer (Hrsg), Festschrift 200 Jahre ABGB, Wien (2011), 815-840.

BENKE, Nikolaus: Why Should the Law Protect Roman Women? Some Remarks on the *Senatus Consultum Velleianum* (ca. 50 A.D.), in Børresen/Cabibbo/Specht (Hrsg), Gender and Religion, Rom (2001), 41-56.

BYDLINSKI, Peter: Die Sittenwidrigkeit von Haftungsverpflichtungen, ZIK (1995), 135-140.

CARBONNIER, Jean: Rechtssoziologie, Berlin 1974.

CROOK, John: Feminine Inadequacy and the *Senatusconsultum Velleianum*, in Rawson (Hrsg), The Family in Ancient Rome. New Perspectives, London/Sydney (1986), 83-92.

DIXON, Suzanne: *Infirmetas Sexus: Womanly Weakness in Roman Law*, TR 52 (1984), 343-371.



EMMENEGGER, Susan: Die Frau als Bürgin – zum Problem der weiblichen Schuldenfalle, STREIT (2004), 51-63.

ERNST, Wolfgang: Interzession. Vom Verbot der Fraueninterzession über die Sittenwidrigkeit von Angehörigenbürgschaften zum Schutz des Verbrauchers als Interzedenten, in Zimmermann/Knütel/Meincke (Hrsg), Rechtsgeschichte und Privatrechtsdogmatik, Heidelberg (1999), 395-430.

FELDNER, Birgit: Zum Ausschluss der Frau vom römischen *officium*, Revue internationale des Droits de l'Antiquité (2000), 381-396.

FLOßMANN, Ursula: Frauenrechtsgeschichte, Linz 2006.

GADE, Gunther Dietrich: Donationes inter virum et uxorem, Berlin 2001.

GRADENWITZ, Otto: Die Ungültigkeit obligatorischer Rechtsgeschäfte, Berlin 1887.

GRADENWITZ, Otto: Interpolationen in den Pandekten. Kritische Studien, Berlin 1887.

GRAF, Georg: Der Angehörige hat alle für die Sittenwidrigkeit seiner Haftungsvereinbarung sprechenden Umstände zu behaupten und beweisen, ÖBA (2000), 619-625.

GRAF, Georg: Zu den Voraussetzungen der Sittenwidrigkeit einer Bürgschaftsübernahme durch erwachsene Geschwister, ÖBA (1998), 967-974.

GRAF, Georg: Verbesselter Schutz vor riskanten Bürgschaften. Überlegungen zu einem bemerkenswerten OGH-Urteil und einem aktuellen Gesetzesentwurf, ÖBA (1995), 776-787.

GRUBER, Michael: Der Schutz des Bürgen, in Fischer-Czermak/Hopf/Kathrein/Schauer (Hrsg), Festschrift 200 Jahre ABGB, Wien (2011), 997-1006.

HALBWACHS, Verena: Calliditas feminarum versus infirmitas sexus. Bemerkungen zum Schutz des Gläubigers vor der mulier intercedens, in Babusiaux/Nobel/Platschek (Hrsg), Der Bürge einst und jetzt: Festschrift für Alfons Bürge, Zürich (2017), 137-149.

HALBWACHS, Verena: Women as Legal Actors, in Du Plessis/Clifford/Tuori (Hrsg), The Oxford Handbook of Roman Law and Society, Oxford (2016), 443-455.

HEUMANN, Hermann/SECKEL, Emil: Handlexikon zu den Quellen des römischen Rechts, Graz 1971.

JUST, Manfred: Die restriktive Interpretation des Normzwecks des SC. Vellaeorum seit der Hochklassik, in Juristische Fakultät der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg (Hrsg), Ius et commercium. Studien zum Handels- und Wirtschaftsrecht. Festschrift für Franz Laufke zum 70. Geburtstag am 20.6.1971, Würzburg (1971), 33-49.

KASER, Max: Das römische Privatrecht. Erster Abschnitt. Das altrömische, das vorklassische und klassische Recht, München 1971.

KASER, Max: Über Verbotsgesetze und verbotswidrige Geschäfte im römischen Recht, Wien 1977.

KASER, Max/HACKL, Karl: Das römische Zivilprozessrecht, München 1996.

KASER, Max/KNÜTEL, Rolf/LOHSSE, Sebastian: Römisches Privatrecht, München 2017.

KATHREIN, Georg: Reformbedarf im Verbraucherrecht, in Fischer-Czermak/Hopf/Kathrein/Schauer (Hrsg), ABGB 2011 – Chancen und Möglichkeiten einer Zivilrechtsreform, Wien (2008), 135-152.

KIENAST, Dietmar/ECK, Werner/HEIL, Matthäus: Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, Darmstadt 2017.

KINALZIK, Fee: Bewertung der Rechtswohltaten an Frauen. Inhaltskontrolle von Ehegattenbürgschaften und von Eheverträgen, Baden-Baden 2014.

KNÜTEL, Rolf/KUPISCH, Berthold/SEILER, Hans Hermann/BEHRENDTS, Okko (Hrsg): Corpus Iuris Civilis. Text und Übersetzung, Bd IV: Digesten Buch 21-27, Heidelberg 2005.

KOCH, Elisabeth: Abschied vom Senatus Consultum Velleianum? Das Verschwinden und die Wiederkehr einer Rechtsregel, in Klippel/Becker/Zimmermann (Hrsg), Colloquia für Dieter Schwab zum 65. Geburtstag, Bielefeld (2000), 27-36.

KOCH, Elisabeth: Maior dignitas est in sexu virili. Das weibliche Geschlecht im Normensystem des 16. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 1991.

KOWOLIK, Yvonne: Interzessionen von Nahbereichspersonen. Von Bürgschaften der Weiber, Frankfurt am Main 2008.

KRELLER, Hans: Das Verbot der Fraueninterzession von Augustus bis Justinian, Anzeiger der phil.-hist. Klasse der österreichischen Akademie der Wissenschaften (1956), 1-11.

KUPISCH, Berthold: Die römische Frau im Geschäftsleben. Ein Anwendungsbeispiel: Ulpian/Julian/Marcellus D. 16, 1, 8, 2, in Hübner/Ebke (Hrsg), Festschrift für Bernhard Großfeld zum 65. Geburtstag, Heidelberg (1999), 659-670.

LEHNER, Oskar: Senatus Consultum Velleianum – Die Wiederkehr einer antiken Rechtsfigur im frühneuzeitlichen österreichischen Recht, ZRG 105 (1988), 270-288.

LENEL, Otto: Palingenesia Iuris Civilis. Iuris Consultorum Reliquiae Quae Iustiniani Digestis Continentur Ceteraque Iurisprudentiae Civilis Fragmenta Minora, Bd I, Aalen 2000.

LENEL, Otto: Palingenesia Iuris Civilis. Iuris Consultorum Reliquiae Quae Iustiniani Digestis Continentur Ceteraque Iurisprudentiae Civilis Fragmenta Minora, Bd II, Aalen 2000.

MEDICUS, Dieter: Zur Geschichte des Senatus Consultum Velleianum, Köln/Graz 1957.

MEISSEL, Franz-Stefan: De l'esprit de modération – Zeiller, das ABGB und der Code civil, in Olechowski/Neschwara/Lengauer (Hrsg), Grundlagen der österreichischen Rechtskultur, Wien (2010), 265-292.

MISERA, Karlheinz: Die Zeugnisse zum Grund des Schenkungsverbots unter Ehegatten, in Medicus (Hrsg), Festschrift für Max Kaser zum 70. Geburtstag, München (1976), 407-435.

MÖNNICH, Ulrike: Frauenschutz vor riskanten Geschäften. Interzessionsverbote nach dem Velleianischen Senatsbeschluss, Köln 1999.

MÜLLER, Hans-Friedrich: Der „nahe Angehörige“ in der Bürgschaftsrechtsprechung des BGH, DZWIR (1998), 447-455.

OBERHAMMER, Paul: Sittenwidrigkeit und Haftungszweck von Ehegattenbürgschaften, DZWIR (2000), 45-56.

OTTO, Karl Eduard/SCHILLING, Bruno/SINTENIS, Karl Friedrich: Das Corpus Iuris Civilis (Romani) ins Deutsche übersetzt von einem Verein Rechtsgelehrter, Bd V: Codex Buch 1-6, Leipzig 1832.

OTTO, Karl Eduard/SCHILLING, Bruno/SINTENIS, Karl Friedrich: Das Corpus Iuris Civilis (Romani) ins Deutsche übersetzt von einem Verein Rechtsgelehrter, Bd IV: Pandekten Buch 39-50, Leipzig 1832.

OTTO, Karl Eduard/SCHILLING, Bruno/SINTENIS, Karl Friedrich: Das Corpus Iuris Civilis (Romani) ins Deutsche übersetzt von einem Verein Rechtsgelehrter, Bd II: Pandekten Buch 12-27, Leipzig 1831.

PFAFF, Ivo: Zur Lehre vom sogenannten in fraudem legis agere, Wien 1892.

PÖSCHL, Magdalena: Verfassungsrechtliche Gleichheit, arbeitsrechtliche Gleichbehandlung, unionsrechtliche Antidiskriminierung, DRdA (2013), 467-483.

RABL, Thomas: Die Bürgerschaft: Form und Auslegung, Globalbürgerschaft, Sittenwidrigkeit und Verbraucherschutz, Insolvenz des Hauptschuldners, Rechtsprechung und Formularpraxis, Wien 2000.

REHBEIN, Dieter: Bürgschaften mittelloser Angehöriger, ÖBA (1996), 25-35.

SCHLEI, Henrike: Schenkungen unter Ehegatten. Zu ihrer Behandlung nach römischem Recht und in der Rechtsprechung des Reichsgerichts mit Ausblicken auf das geltende Recht, Göttingen 1993.

SCHULZ, Fritz: Classical Roman Law, Oxford 1950.

THOß, Axel: BGH zur Angehörigenbürgerschaft – Neues für Österreich? ÖBA (2003), 793-800.

VÉGH, Zoltán: Imbecillitas feminarum? In Schermaier/Rainer/Winkel (Hrsg), Iurisprudentia universalis. Festschrift für Theo Mayer-Maly zum 70. Geburtstag, Köln/Weimar/Wien (2002), 785-794.

VOGT, Heinrich: Studien zum Senatus Consultum Velleianum, Bonn 1952.

WAGNER, Stephan: Interzession naher Angehöriger. Eine Untersuchung in historischer und vergleichender Perspektive, Tübingen 2018.

WAGNER, Stephan: Die rechtstatsächliche Aussagekraft rechtshistorischer Quellen am Beispiel der mittelalterlichen Rezeption des Senatus Consultum Velleianum, Rechtskultur – Zeitschrift für Europäische Rechtsgeschichte 2 (2013), 1-10.

WALDSTEIN, Wolfgang/RAINER, Michael/DULCKEIT, Gerhard/SCHWARZ, Fritz: Römische Rechtsgeschichte, München 2014.

WIEACKER, Franz: Römische Rechtsgeschichte. Quellenkunde, Rechtsbildung, Jurisprudenz und Rechtsliteratur. Erster Abschnitt. Einleitung, Quellenkunde, Frühzeit und Republik, München 1988.

WINDSCHEID, Bernhard: Ueber das Prinzip des SC. Velleianum, AcP 32 (1849), 283-302.

WINKEL, Laurens: Forms of imposed protection in legal history, especially in Roman law, Fundamina 16 (2010), 578-587.

ZEILLER, Franz von: Commentar über das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch für die gesammten Deutschen Erbländer der Oesterreichischen Monarchie IV, Wien/Triest 1813.

ZIMMERMANN, Reinhard: The Law of Obligations. Roman Foundations of the Civilian Tradition, Oxford 1996.

## VII. Entscheidungsverzeichnis – Auszug

OGH 5 Ob 161/15k.

OGH 10 Ob 315/02z.

OGH 3 Ob 194/13w.

OGH 6 Ob 184/00b.

OGH 3 Ob 34/13s.

OGH 1 Ob 107/00t.

OGH 4 Ob 123/11h.

OGH 8 Ob 253/99k.

OGH 1 Ob 39/10g.

OGH 8 Ob 320/99p.

OGH 10 Ob 92/07p.

OGH 1 Ob 544/95.

OGH 8 Ob 31/05z.